

STADT NORDEN

Sitzungsvorlage

Wahlperiode	Beschluss-Nr:	Status
2016 - 2021	0476/2018/3.3	öffentlich

Tagesordnungspunkt:

Pestizidfreie Kommunen - Initiative des BUND e.V.

Beratungsfolge:

09.04.2018	Umwelt-, Energie- und Verkehrsausschuss	öffentlich
18.04.2018	Verwaltungsausschuss	nicht öffentlich
25.04.2018	Rat der Stadt Norden	öffentlich

Sachbearbeitung/Produktverantwortlich:

Damm, 3.3

Organisationseinheit:

Umwelt und Verkehr
Bürgerdienste und Sicherheit
Jugend, Schule, Sport und Kultur
Organisation
Technische Dienste Norden
Wirtschaftsförderung und
Stadtmarketing

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadt Norden setzt auf ihren Flächen keine chemisch-synthetischen Pestizide (Pflanzenschutzmittel) ein. Einzige Ausnahme stellt die Bekämpfung der Herkulesstaude dar. Auch hier wird ein schnellstmöglicher Verzicht eines Pestizideinsatzes angestrebt.
2. Bei der Verpachtung kommunaler Flächen für eine landwirtschaftliche Nutzung wird zukünftig ein Verbot des Einsatzes von Pestiziden im Pachtvertrag verankert.
3. Die Stadt Norden initiiert auf eigenen Flächen bienen- und insektenfreundliche Blühflächen.

BÜ	StR	FB	RPA	FD	Erarbeitet von:

Finanzen

Finanzielle Auswirkungen	Ja ☐	Betrag: _____ €
	Nein ☒	
Hh-Mittel stehen im Haushaltsjahr 201 zur Verfügung	Ja ☐	Produkt-Nr.: _____
	Nein ☐	(s. ges. Erläuterung in der Sach- und Rechtslage)
Folgejahre	Ja ☐	(s. ges. Erläuterung in der Sach- und Rechtslage)
	Nein ☐	
Folgekosten einschl. Abschreibungen/Sonderp.	Ja ☐	(s. ges. Erläuterung in der Sach- und Rechtslage)
	Nein ☐	
Außerordentl. Aufwend./ Erträge (z.B. Verkauf unter/über Restwert)	Ja ☐	(s. ges. Erläuterung in der Sach- und Rechtslage)
	Nein ☐	
Hat diese Entscheidung konsolidierende Wirkung für den Haushalt?	Ja ☐	(welche? s. ges. Erläuterung in der Sach- und Rechtslage)
	Nein ☐	

Personal

Personelle Auswirkungen	Ja ☐	_____
		(s. ggfls. auch Erläuterungen in der Sach- und Rechtslage)
	Nein ☐	

Strategische Ziele

1. Wir positionieren Norden als Wirtschafts- und Tourismusstandort unter Nutzung der vorhandenen Stärken. ☐
2. Wir entwickeln die Stadtverwaltung von einem Dienstleister zu einem Impulsgeber für das Gemeinwesen. ☐
3. Wir fördern bürgerschaftliches Engagement und Eigenverantwortung für die Entwicklung der Stadt. ☐
4. Wir schaffen positive Lebensperspektiven für alle Altersgruppen und sichern die Lebensqualität durch eine gute soziale Infrastruktur und ein bedarfsorientiertes Bildungsangebot für Jung und Alt. ☐
5. Wir bieten und erhalten die Natur- und Kulturlandschaft und sichern diese durch nachhaltige Konzepte. ☒
6. Wir stärken Norden als Mittelzentrum. ☐
7. Unterstützung der Flüchtlingshilfe. ☐

Bitte ankreuzen, welchen Zielen die vorgeschlagene Maßnahme dient; bei Bedarf ggfls. in der Sach- und Rechtslage gesondert erläutern.)

Was wollen wir mit dieser Entscheidung erreichen? (Kurze Beschreibung des Ziels)
Eine pestizidfreie und insektenfreundliche Bewirtschaftung kommunaler Flächen.

Andere Ziele: ☐

Sach- und Rechtslage:

Der Wirkstoff Glyphosat ist das weltweit meistverkaufte Unkrautvernichtungsmittel. Es wird in großem Stil in der Landwirtschaft angewendet, aber auch in Grünanlagen von Städten und Kommunen. Selbst Hobbygärtner versprühen noch immer Roundup in ihren Gärten und Einfahrten. Seit Jahren wird der Einsatz des Mittels kontrovers diskutiert. Während viele Wissenschaftler und Verbände davon überzeugt sind, dass der Stoff gefährlich ist und verboten gehört, sind staatliche und internationale Institutionen zurückhaltender.

Die Zulassung von Glyphosat in der EU wurde im vergangenen Herbst um weitere fünf Jahre verlängert. Die Debatte um die Gefahren des Pestizids endet damit jedoch nicht. Mittlerweile haben sich deutschlandweit über 200 Städte und Gemeinden entschieden, ihre Grünflächen gänzlich ohne Pestizide oder mindestens ohne Glyphosat zu bewirtschaften. Der BUND unterstützt diese Aktivitäten und hat dazu die Kampagne „Die pestizidfreie Kommune“ initiiert. Nähere Informationen können dem Ratgeber (siehe Anlage) und der nachfolgenden Stellungnahme des BUND e.V. entnommen werden:

*In Städten und Gemeinden werden Pestizide eingesetzt, um Wege in Parks, Sport- und Spielplätze, Grünanlagen oder Straßenränder frei von unerwünschten Kräutern und Gräsern zu halten oder um gegen ungeliebte Insekten vorzugehen. Viele der Mittel stehen im Verdacht, Krebs zu erregen, die Fortpflanzung zu schädigen oder eine hormonelle Wirkung zu haben. Auf öffentlichen Flächen wie beispielsweise Sport- und Spielplätzen können die Wirkstoffe in direkten Kontakt mit den Bürger*innen kommen. Insbesondere für Kinder und Schwangere ist das eine Gefahr. Auch Haustiere wie Hunde und Katzen sind den Stoffen schutzlos ausgeliefert.*

Für viele Tier- und Pflanzenarten im städtischen Raum sind Pestizide ein Verhängnis. Denn nicht nur die unerwünschten Wildkräuter und Insekten werden beseitigt, sondern auch Honigbienen, Wildbienen, Schmetterlinge und Fledermäuse. Entweder töten und schädigen Pestizide Insekten oder Wildkräuter direkt oder sie dezimieren ihren Lebensraum und ihre Nahrung. Von den fast 600 Wildbienen-Arten in Deutschland steht rund die Hälfte auf der Roten Liste. Dabei sind blütenbesuchende Insekten unentbehrlich für die Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen. Sie erhalten die Pflanzenvielfalt und sichern landwirtschaftliche Erträge und damit unsere Ernährung. Laut Welternährungsorganisation sind weltweit rund zwei Drittel unserer Nahrungspflanzen auf Bestäuber angewiesen. In Städten und Gemeinden sichern Honigbienen, Wildbienen und Schmetterlinge den Kleingärtnern eine gute Obsternte und den Stadt-Imkern reichlich Honig.

Weltweit und auch in Deutschland erleben wir einen zunehmenden Verlust der Artenvielfalt. Grund dafür ist vor allem die intensive Landwirtschaft. Dort dominieren meist Monokulturen, die intensiv mit Pestiziden gespritzt werden. Hecken oder Blühflächen, als Rückzugsgebiete und Nahrung für viele Insekten, Vögel und Säugetiere fehlen oft komplett. Über 40.000 Tonnen Pestizide belasten jährlich in Deutschland die Umwelt, Tendenz steigend. Das Ziel der Nationalen Biodiversitätsstrategie, den Verlust von Arten zu stoppen, kann mit dem aktuellen Pestizideinsatz nicht erreicht werden.

*Siedlungsgebiete sind oft letzte Rückzugsorte für bedrohte Arten, die in der Agrarlandschaft keinen Lebensraum mehr finden. Kommunen können hier Verantwortung und eine Vorreiterrolle für den Artenschutz übernehmen, indem sie bei der Flächenpflege keine Pestizide einsetzen. Auch für die menschliche Gesundheit, die Lebensqualität und den Tourismus ist der Pestizidverzicht ein Gewinn. Bundesweit über 50 Städte sind bereits ganz oder teilweise pestizidfrei, einige von ihnen sogar schon seit über 20 Jahren. Die möglichen Maßnahmen sind vielfältig. So werden Flächen mit mehrjährigen Stauden bepflanzt, die Insekten ein ganzjähriges Blütenangebot und damit Nahrung und Lebensraum schaffen. Frühzeitiges Reinigen von Verkehrsflächen und planerische Weitsicht bei der Bebauung sind wichtige Elemente, um einen zu starken Bewuchs zu verhindern. Alternativen zur Chemiekeule sind vielfältige mechanische und thermische Verfahren. Besonders wichtig ist dabei immer die Kommunikation mit den Bürger*innen, um die notwendige Akzeptanz zu schaffen.*

Bei der Unterhaltung der städtischen Anlagen wurden von den einzelnen Fachdiensten in den vergangenen Jahren nahezu keine Pestizide eingesetzt. Ausnahme bildet hier ein einmaliger Einsatz des Herbizids Roundup im Jahre 2013 auf einer 70x2 m großen Bodendeckerfläche und der Einsatz eines vom Pflanzenschutzamt genehmigten Mittels bei der Herkulesstaudenbekämpfung. Aufgrund der konsequenten Herkulesstaudenbekämpfung in den letzten Jahren kann in diesem Jahr auf einigen Flächen bereits auf einen Herbizideinsatz verzichtet werden und die Bekämpfung wieder ausschließlich mechanisch erfolgen. Ansonsten wird die Wildkrautbekämpfung in den Beet- und auf den Pflasterflächen ausschließlich mechanisch oder thermisch durchgeführt. Auch sonst werden keine anderen Pestizide in der Unterhaltung eingesetzt.

Da von einer pestizidfreien und insektenfreundlichen Bewirtschaftung kommunaler Flächen u.a. der Mensch, die Artenvielfalt und die Lebensqualität profitiert, unterstützt die Stadt Norden die Initiative „Pestizidfreie Kommune, blütenreich und ohne Gift“.

Anlagen:

1. Ratgeber des BUND e.V. „Pestizidfreie Kommunen, blütenreich und ohne Gift“.